

# Vorbemerkung

**F**lirten macht bekannterweise vielen Männern und Frauen Spaß. Das persönliche Ziel des Flirtens kann durchaus unterschiedlich sein. Es ist jedoch meist eindeutig und tut der Seele gut.

Seit Jahren gibt es zunehmend mehr Singlehaushalte und Vereinsamungen, wie es beeindruckend Hradil in seinem Buch: „Soziale Ungleichheit in Deutschland“ beschreibt. Geflirtet wird jedoch nicht nur von Single zu Single, wie die Praxis zeigt.

Erlauben Sie mir zu Beginn einen Hinweis zu einigen statistischen Angaben von seriösen empirischen Erhebungen zu diesem Sachverhalt.

Über 80% der Deutschen glauben an eine feste glückliche Partnerschaft, obwohl die Scheidungsrate sehr hoch ist. Jede dritte Ehe – in Berlin und einigen anderen Großstädten fast jede Zweite – wird geschieden. An dem verflixten „siebenten Jahr“ ist sogar, statistisch betrachtet, etwas dran, da der Durchschnitt der Ehen tatsächlich etwa sieben Jahre beträgt.

Der Anteil der Frauen, die an eine feste glückliche Partnerschaft glauben, ist mit 85% deutlich höher als bei Männern mit 72%. 37% der Befragten sind Singles, von denen wiederum 85% nicht mehr alleine leben wollen. Die restlichen 15% wollen alleine weiter leben bzw. haben damit kein Problem.

Bereits etwa ein Drittel aller Lierten hat sich über eine Singlebörse kennen gelernt, wovon wiederum 80% bereit sind, offen darüber reden.

Diese statistischen Ergebnisse belegen eindeutig, dass trotz der hohen Scheidungs- und Trennungsrate der Wunsch und das Bedürfnis nach einer festen Partnerschaft sehr groß ist, was auch in den Shell-Studien, die jedes zweite Jahr durchgeführt werden, Bestätigung findet.

Der Wunsch nach Partnerschaft ist folglich neben Freundschaft und Familie einer der wichtigsten Werte in der persönli-

chen Wertehierarchie der Menschen. Und bekanntlich beginnt eine Partnerschaft meist mit Flirten.

Schade, dass es oft so ist, dass in vielen längeren Partnerschaften immer weniger oder gar nicht mehr geflirtet wird. Ausnahmen bestätigen aber auch hier die Regel. Das Flirten ist hier keine Eroberungsstrategie, die schließlich nicht mehr nötig ist, wie viele Paare meinen, sondern mehr einen Komplimentcharakter, wenn er ihr beispielsweise sagt, dass sie hübsch ist oder ihr Kleid schön usw..

Der Gedanke von ihm/ihr: Ich hab sie/ihn ja jetzt als Partner, kann auf Dauer der Anfang vom Ende sein, wenn nichts für die Liebe in der Partnerschaft getan wird.

So ist oft nicht der Beginn einer neuen Liebe das Problem, im Gegenteil: Frisch verliebt sein und zu lieben ist etwas traumhaft Schönes! Das Problem ist eher, diesen schönen Gefühlszustand lange zu erhalten, woran viele Partnerschaften nach Jahren oft scheitern.

Wenngleich es den Rahmen meines Buches zum Flirten sprengen würde, die vielen Formen der Liebe zu reflektieren, beeindruckt mich Fromm als einer meiner Lieblingsautoren mit seinem Weltbestseller: „Die Kunst des Liebens“ sehr. Besonders ergreifend finde ich seine Gedanken zur bedingungslosen Liebe, die an keinerlei Verpflichtungen oder Erwartungen gebunden ist.

Häufig verfolgt Flirten die Absicht, die andere Person – meist anderen Geschlechts – näher kennen zu lernen und mit ihr intim zu werden. Andere wollen nur mal ihren Selbst- und Marktwert testen; und für Andere ist Flirten einfach ein lockeres Vergnügen mit oder ohne weitere ernsthafte Absichten.

Viele Menschen haben damit auch Erfolg. Andere sind weniger erfolgreich und wundern sich teilweise, woran das liegt. Von denen merken leider die Wenigsten, dass sie selbst die Ursache für ihren Misserfolg sind und glauben, dass das Gegenüber Schuld daran hat. Sie merken oft nicht, dass sie selbst eine „Kommunikations- und Flirtbremse“ sind. Am Schlimmsten ist es dann, wenn überwiegend Männer, aber auch partiell Frauen, mit dem geistigen Niveau einer Feld-

maus, mit einem Wortschatz von 100 Worten, dem Trampeln eines Elefanten, mit völlig ungepflegtem Outfit und vielleicht noch mit einer Zahnücke und vor allem mit einem gestörten Selbstbild meinen, dass sie oder er auf die dummen Sprüche positiv reagieren sollten und selbst völlig abtörnend auf das andere Geschlecht wirken.

Manchmal funktioniert das sogar, wenn das Gegenüber auf der gleichen niederen Wellenlänge interagiert und kommuniziert.

Manche Menschen würden gern flirten, trauen sich aber nicht, weil vielleicht ihr Ego das nicht ermöglicht oder ihr moralisches Gewissen das Flirten blockiert. Es kann auch sein, dass eine negative Flirterfahrung sowas wie eine Phobie hervorbrachte, es nie wieder zu tun.

Sie kennen doch den simplen Erfahrungsspruch: „Wer einmal vom Sattel gefallen ist, sollte möglichst bald wieder aufsteigen, oder er/sie wird es nie wieder tun.“

Nun will ich Sie keineswegs dazu animieren, pausenlos zu flirten. Was ich möchte, ist Sie zu motivieren, wenn Sie es wirklich wollen. Umsetzen können und müssen Sie es freilich selbst. Das trifft auch auf alle anderen Dinge des Lebens zu. Tun Sie nur das, was sie wollen und lassen Sie sich niemals etwas einreden, was sie tun oder denken sollten. Nur dann, wenn Sie etwas wirklich wollen, überzeugt davon sind, sollten Sie es auch tun. Und dann sind Hinweise über das Was und Wie es getan werden sollte und das Wissen um die mögliche Resonanz von anderen Menschen sinnvoll.

Versuchen Sie nie andere zu kopieren. Nehmen Sie Hinweise an und machen Sie es selbst und probieren Sie sich aus. Jeder Mensch und jede Situation ist anders, auch wenn es viele Parallelen gibt.

Flirten ist immer eine spezifische positive Kommunikation häufig des ersten Kontaktes. Viele Flirts ergeben sich auch, wenn sich Menschen schon länger als Kollegen oder Bekannte kennen. Es gibt natürlich bereits Bücher mit vielen konkreten Hinweisen, wie Sie erfolgreich flirten können und ich finde sie auch gut.

Mir geht es auch, jedoch nicht nur um konkrete Tipps zum Flirten. Ich betrachte andere bisher wenig flirterfahrene Menschen immer als Gesamtpersönlichkeit und nie als mehr oder weniger unreife Menschen, was ich anderen Autoren keineswegs unterstellen möchte. Als Sozialwissenschaftler liegt mir zugleich sehr daran, auch einige soziologische, psychologische sowie Aspekte zur Kommunikation in diesen Zusammenhängen zu verdeutlichen.

Trotz vieler konkreter Hinweise zum Flirten verstehe ich mein Buch weniger als eine Art Gebrauchsanweisung im Sinne von: Machen und sagen Sie dies und jenes und vermeiden Sie das usw., um erfolgreich zu flirten! Ich meine also keineswegs eine Anleitung zum Flirten als simple „Sprücheklopferi“, was wir leider allzu oft in der Praxis erleben.

Ich beziehe mich bezüglich der Kommunikationsbezüge u.a. auf Watzlawick, Birkenbihl und Schulz von Thun.

Flirten betrachte ich als eine einerseits völlig übliche Kommunikationsform zwischen Menschen – hier zwischen den Geschlechtern – und andererseits als eine Spezifik, die ich im Zusammenhang mit einigen theoretischen soziologischen, psychologischen sowie Hintergründen zur Sozialkompetenz und Kommunikation nebst vielen praktischen Hinweisen und Tipps verdeutlichen möchte.

Wohl wissend, dass natürlich auch zwischen Schwulen und Lesben geflirtet wird, konzentriere ich mich in diesem Buch im Wesentlichen auf das Flirten zwischen Männern und Frauen.

Mein Buch strukturiere ich so, dass ich zunächst das Flirten als eine spezifische Form der Kommunikation skizziere. Nach einigen skizzierten objektiven und subjektiven Flirtvoraussetzungen, die objektiv sehr unterschiedlich sind und subjektiv je nach psychischer Verfasst- und Betroffenheit sehr differenziert empfunden werden, werde ich auf den Zusammenhang von Flirten und Selbstwertgefühl eingehen und zeigen, dass Menschen mit höherem Selbstwertgefühl mehr Erfolg beim Flirten haben. Was die jeweilige Spezifik von Frauen und Männern betrifft und was sie erwarten, wird ausführlich diskutiert.

Probleme des Wertewandels oft nach längerer Partnerschaft und unerfüllte Romantik und Sex sind häufig die Ursache dafür, dass sich betroffene Frauen und Männer einen neuen Liebhaber so nebenbei suchen, was nicht selten sogar zum längeren Erhalt der Partnerschaft führen kann. Einige konkrete erotische heimliche Liebesgeschichten schließen meinen Roman ab.

Ich lasse ich mich davon leiten, dass praktische Tipps auch fürs Flirten immer gut ankommen. Das kenne ich hinreichend von meiner Dozententätigkeit für Soziologie, vor allem Mikrosoziologie, Sozialisation, Sozialkompetenz und Kommunikation und auch bei anderen spezifischen Themen. Da ich nicht von einer Singlebörse oder anderen Anbietern engagiert bin, denen es letztlich oft um Abzocke gegenüber den Kunden und nicht wirklich um deren privates Glück in unserer so genannten freien Gesellschaft geht, habe ich auch dieses Buch aus freien Stücken geschrieben, um Menschen einfach etwas „Gutes“ zu tun.

Ich wünsche Ihnen Spaß und Erfolg beim Flirten und alles Gute für Ihre private und berufliche Zukunft.

*Ihr Dr. Erhard Maßalsky*